

## Voranzeigen Veranstaltungen

### Terminliste 2009

**12. Juni, Freitag, 19 Uhr**

Vernissage 3. Büchlein Münggestei-Memoiren in der ehemaligen Schriftgiesserei

**9. Juli, Donnerstag**

Dorf- und Schlossführung mit Benjamin Huggel und Apéro auf dem Schlossfelsen

**22. Juli, Mittwoch, 19 Uhr**

Zu Gast bei: Besichtigung des Bienenhauses in Brüglingen

**25. Juli, Samstag, 8 Uhr,  
Frontag**

**23. August, Sonntag, 17 Uhr**

Soirée in der Trotte: Duo Wood'n Brass Marimba – Trompete mit Martina Balz und Niggi Wüthrich

**18. September, Freitag, 20 Uhr**

Konzert in der Trotte mit Michael von der Heide

**27. September, Sonntag, 10 Uhr**

Dorf- und Schlossführung mit Benjamin Huggel

**22. Oktober, Donnerstag, 18 Uhr**

Zu Gast bei: Gesundheitsschulen Spenglerpark

**06. November, Freitag, 19.30 Uhr**

Jazz in der Trotte: DixieOnAir

**Kontaktadresse**

BÜRGERGEMEINDE  
MÜNCHENSTEIN,  
Postfach 29,  
4142 Münchenstein 3  
Büro Trotte,  
Hauptstrasse 25,  
4142 Münchenstein  
Öffnungszeiten:  
Jeweils Donnerstag  
von 9–11 Uhr.



### Im Gespräch mit...

**Clive Spichty**  
(in seiner Eigenschaft als Grenzsteinwart)

**Clive Spichty, einstmals gab es in Münchenstein einen Bannwart, der darauf achtete, dass kein Flurschaden angerichtet wurde. Weshalb ist man auf die Idee gekommen, den ehrenamtlichen Posten eines Grenzsteinwarts zu schaffen?**

Diese Idee hatte mit den Bemühungen und der jahrelangen Arbeit unseres Mitbürgers Edi Baltisberger zu tun. Vor vielen Jahren hatte er ja auf einer seiner Wanderungen einen Grenzstein entdeckt, der – wie Edi sagte – «bis zum Hals im Dreck steckte.» Er begann den vernachlässigten Stein frei zu schaufeln. Und von diesem Zeitpunkt an bemühte er sich unermüdlich und in Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt in Liestal, ein Inventar aller Münchensteiner Grenzsteine zu erstellen und verschwundene Steine aufzuspüren. Für seinen immensen Einsatz wurde Edi Baltisberger 1996 der «Münggestei» verliehen, der Ehrenpreis unserer Bürgergemeinde. Was er als «Grenzsteinforscher» geleistet hatte, wollte man in gewisser Weise sichern: Die Grenzsteine sollten nicht vergammeln, sondern im wahrsten Sinn des Wortes im Auge behalten werden – eben von einem Grenzsteinwart.

**Und Sie haben sich für dieses spezielle Amt gemeldet, weil Ihnen der Wald viel bedeutet und sich auch mehrere Grenzsteine auf Waldgebiet befinden?**

Ja, tatsächlich bin ich oft und gerne im Wald. Nicht nur in meiner Funktion als Waldchef des Bürgerrates, son-

dern auch dann, wenn ich mich als Treiber an der Jagd beteilige – so habe ich die Möglichkeit, abwechselnd in verschiedenen Etappen und Gebieten den Zustand der Grenzsteine zu kontrollieren. Dank der von Edi Baltisberger erstellten Karten und Angaben sind die Steine leicht auffindbar. Übrigens ist es mir auch schon gelungen, den einen oder andern, bisher noch nicht bekannte Grenzstein zu entdecken.

**Werden Sie von aufmerksamen Bürgerinnen und Bürgern auf solch einen Fundort aufmerksam gemacht?**

Nein, es ist vor allem die Treiberei, die zu einer Entdeckung führen kann. Man bewegt sich während des Treibens nicht auf den Waldwegen, sondern im Dickicht, in das sich üblicherweise sonst kein Mensch hinein begibt. Sehe ich also irgendwo eine auffallende Bodenerhebung, merke ich mir die Stelle und gehe dann etwas später der Sache auf den Grund. Ich entferne dürres Laub oder Gestrüpp und versuche mit einem «Häueli», das Objekt freizumachen. Manchmal entpuppt sich der vermeintliche Fund als ein vom Schnee bedeckter Baumstrunk oder als gewöhnlicher Stein. Aber es kann schon auch vorkommen, dass sich die «Schatzsuche» lohnt. So führte mich der Zufall beim Treiben beispielsweise zu einem Grenzstein zwischen Münchenstein und MuttENZ, der bisher nicht bekannt gewesen war.

**Es ist anzunehmen, dass Sie einen neu entdeckten Grenzstein dokumentieren?**

Selbstverständlich. Wenn ich ihn so freigemacht habe, dass er wieder gut sichtbar ist, wird er fotografiert, dokumentiert und in der bestehenden Grenzsteinkarte eingetragen. Ich darf an dieser Stelle gewiss wieder einmal daran erinnern, dass unser Banntag früher insofern eine wirklich ernsthafte Bedeutung hatte, als die Grenzsteine abgesprochen und so die Aussengrenzen des Gemeindebannes kontrolliert werden mussten.